

thie darüber hinaus bei chirurgischen oder intensivmedizinischen Indikationen.

„Andererseits gibt es eine Vielzahl von Erkrankungen, bei denen die Homöopathie hervorragend wirksam ist“, sagte Wiesenauer. Es sind dies vor allem chronische Krankheiten wie zum Beispiel eine Neurodermitis. Auch bei chronisch rezidivierenden Entzündungen kann nach seiner Ansicht eine solche Reiz- und Wirktherapie sehr hilfreich sein.

Daß die Kritiker weder die vielen Berichte über günstige Therapiemöglichkeiten, die schließlich zumeist aus ärztlichen Kreisen stammen, noch die vorliegenden klinischen Studien akzeptieren, liegt nach Wiesenauer unter anderem daran, daß sie sich weigern, sich mit dem Verfahren in ärztlicher Praxis direkt beim Patienten auseinanderzusetzen. „Sie sind somit auch nicht in der Lage, die Wirkungen zu beurteilen“, so Wiesenauer. Daß etwas „dran sein“ muß an der Homöopathie, beweist nach seinen Worten die große Zahl derjenigen – und speziell der vielen chronisch Kranken –, die zum Teil nach Irrwegen und unzähligen Behandlungsversuchen der klassischen Schulmedizin seine Praxis aufsuchen und speziell nach Hilfe durch die Homöopathie fragen, weil sie damit gute Erfahrungen gemacht haben. Ihnen diese Hilfe angeeignet zu lassen, betrachtet Wiesenauer dabei direkt als ärztliche Pflicht.

Christine Vetter

Hohe Akzeptanz der Lingualform

Loperamid stärkt auch Stuhlkontinenz

Probleme mit der Reisediarrhoe, die Behandlung anderer Formen der Diarrhoe sowie Stuhlinkontinenz waren Schwerpunkte einer Fachpressekonferenz Mitte April in Köln, zu der das Unternehmen Janssen gebeten hatte. Es ging außerdem um die guten Erfahrungen mit Imodium® lingual, der von Janssen entwickelten neuen Darreichungsform des Motilitätshemmers Loperamid, einer gefriergetrockneten Tablette, die sich auf der Zunge sofort auflöst. Da der Wirkstoff von der Mundschleimhaut resorbiert werden kann, erleichtert diese Applikation zweifellos die Therapie der Diarrhoe auf Reisen ebenso wie bei Patienten mit Schluckbeschwerden oder Nausea und bei Älteren.

Prof. Erich Kröger, Leiter des Zentrums für Reisemedizin Düsseldorf, stellte Zahlen vor und meinte, am Problem der Reisediarrhoe habe sich wenig geändert, seit Prof. Robert Steffen, Universität Zürich, der Moderator dieses Fachpressegesprächs, vor zwanzig Jahren seine reisemedizinischen Untersuchungen begonnen hat. Die Reisediarrhoe ist die häufigste Gesundheitsstörung bei Aufenthalt in südlichen Ländern geblieben. Verändert haben

sich allenfalls die Spitzenregionen. Prof. Steffen hatte anfangs ganz oben in der Liste u. a. Tunesien ermittelt, das aber heute in den „Normalbereich“ weit abgesunken ist. An der Spitze steht nunmehr Sri Lanka (56 Prozent der Reisenden leiden an Durchfall), gefolgt von der Dominikanischen Republik (44 Prozent), Mexiko (43 Prozent), Ägypten (40 Prozent) und Kenia (38 Prozent). In Thailand waren 29 Prozent betroffen, Reisende aus Kuba, Indonesien, China und Tunesien berichteten in zwanzig Prozent oder weniger der Fälle über Durchfall.

Selbstmedikation für leichte Fälle

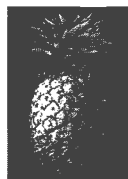
Das Zentrum für Reisemedizin in Düsseldorf hat zusammen mit dem Tropeninstitut Dresden Wirksamkeit und Akzeptanz von Imodium® lingual bei Fernreisenden untersucht. Prof. Kröger nannte vorläufige Zahlen: Die Hälfte der Befragten gab bereits nach einem Tag Beschwerdefreiheit an, dreißig Prozent nannten zwei Tage, fünfzehn Prozent drei Tage. Prof. Steffen schloß aus den Zahlen auch anderer Studien mit Loperamid (Heilungs-

quote 41 Prozent nach vier Stunden, 77 Prozent nach 48 Stunden): Wenn die Beschwerden derart schnell therapiert werden können, sei eine Prophylaxe normalerweise nicht erforderlich. Er empfahl in leichteren Fällen die Selbstmedikation mit Loperamid, in schwereren Fällen und bei Dysenterie die Kombination mit einem Chinolon (Gyrasehemmer). Bei der Dysenterie sei diese Kombination besonders gut wirksam im Gegensatz zur Therapie mit einem Motilitätshemmer allein, die kontraproduktiv wirke.

Angemessen sei die Prophylaxe der Reisediarrhoe bei Risikogruppen, dies bestätigten auch die Diskussionen. Eine Kurzzeit-Chemotherapie wurde empfohlen, zum Beispiel für Diabetiker, ältere Multimorbide oder für VIPs. Ein Motilitätshemmer sei allerdings kein geeignetes Prophylaktikum. Prof. Steffen selbst nimmt auf Kurzreisen in südliche Länder, wenn er zum Essen eingeladen ist, zweimal täglich 250 mg Ciprofloxacin. Als Prophylaxe der Zukunft kündigte er an: In etwa fünf Jahren sei ein Impfstoff gegen ETEC (enterotoxische Escherichia coli) zu erwarten.

Besonders eingehend diskutiert wurde eine noch nicht lange bekannte Eigenschaft des Loperamids: Die Substanz erhöht den Tonus des Analsphinkters und ist daher besonders für ältere Patienten günstig, wie Prof. Ingo Fügen, Geriater der Universität Witten-Herdecke, betonte. Über die Chancen mit Imodium® lingual bei Stuhlinkontinenz referierte PD Paul Enck, Universität Düsseldorf: Unabhängig von der anti-diarrhoeischen Komponente konnten mehrere Wirkweisen auf die analen Kontinenzfunktionen gefunden werden. Loperamid steigert den Ruhedruck des glatten Schließmuskels, erhöht den Tonus der rektalen Darmwand und damit die Speicherkapazität; zugleich hebt Loperamid die Wahrnehmungs-

BROMELAIN-POS®



DAS HOCHDOSIERTE MONO-ENZYM-PRÄPARAT

schwelle für rektale Dehnungsreize, besonders nahe am Analkanal, was den Stuhl- drang vermindert. Diese Ef- fekte können zum Teil mit sehr niedrigen Dosen erzielt werden, so daß bei normaler Stuhlkonsistenz nicht mit einer Obstipation gerechnet werden muß.

H. E. Roemer-Hoffmann

Lipid-Therapie

Pravastatin verhindert KHK-Progression

Mit einer Mono-Lipidtherapie läßt sich die Koronare Herzkrankheit sowohl klinisch als auch angiographisch verbessern. Zu diesem Ergebnis gelangt erstmalig die PLAC-I-Studie (Pravastatin Limitation of Atherosclerosis in the Coronary Arteries), bei der insgesamt 408 Patienten entweder mit 40 Milligramm des CSE-Hemmers Pravastatin (Pravasin®) oder mit Placebo behandelt wurden. Alle Herzpatienten wiesen mäßiggradig erhöhte LDL-Werte sowie eine oder mehrere Stenosen auf, deren Lumen über 50 Prozent eingeschränkt war.

Während der dreijährigen Verlaufsbeobachtung kam es zu einem signifikanten Abfall des LDL um 26 Prozent bei gleichzeitigem Anstieg des HDL um 8 Prozent. PLAC-I dokumentierte in der Verumgruppe außerdem eine Verminderung der Stenoseprogression in den Koronarien um nahezu 50 Prozent als auch eine signifikante Reduktion der Infarktrate um mehr als 50 Prozent. Der günstige Trend begann sich bereits ab dem ersten Behandlungsjahr abzuzeichnen. Nach Angaben von Studienleiter Prof. B. Pitt (Universität Michigan) sprechen diese Ergebnisse für eine sehr rasche Umsetzung der Lipidsenkung in klinisch relevante Vorteile. zyl

Neuartiger Valvuloplastie-Katheter

Klappenöffnung in kurzer Zeit

Ein neuartiger schmaler Ballonkatheter kann die Komplikationsrate von Herzklappensprengungen (Valvuloplastien) auf die Hälfte verringern und die Dauer des Eingriffs drastisch verkürzen. Über ihre Erfahrungen beim Gebrauch des sogenannten Inoue-Katheters berichteten Wissenschaftler der Duke Universität (Durham) auf der Jahrestagung des amerikanischen College of Cardiology in Atlanta. Das Gerät wurde

164 Patienten wurden schwere Komplikationen wie etwa Schlaganfälle bei elf Prozent der Betroffenen beobachtet, die sich dem herkömmlichen Verfahren unterzogen hatten; in 19 Prozent aller Fälle mußte die Herzklappe ersetzt werden. Mit dem Inoue-Ballon kam es dagegen nur in fünf Prozent der Fälle zu schweren Komplikationen, und auch ein Herzklappenersatz war nach sechs Monaten nur bei jedem zwanzigsten

speziell für die Öffnung stenotischer Mitralklappen konstruiert.

Nur 90 Minuten

Im Rahmen einer Valvuloplastie wird mit dem Katheter ein winziger Ballon durch den Herzmuskel zur Mitralklappe vorgeschoben, um dort den Blutfluß durch das rasche Aufpumpen des Ballons wiederherzustellen. Mit 8 500 Dollar kostet das Verfahren in den Vereinigten Staaten nur etwa ein Sechstel dessen, was für eine Operation am offenen Herzen veranschlagt wird, erklärte Dr. Thomas Bashore, Direktor der Herzkatheter-Laboratorien an der Duke Universität: „Wir benutzen den Inoue-Ballon bei Patienten mit stark vernarbten Herzklappen, und die Resultate sind exzellent.“

Im Rahmen einer Vergleichsstudie mit insgesamt

Patienten erforderlich. Die erst seit 1987 praktizierte Valvuloplastie ist schwieriger durchzuführen als traditionelle Verfahren der Angioplastie, weil die Mediziner zunächst mit einem Spezialkatheter ein „Loch“ vom rechten zum linken Atrium bohren müssen, um die erkrankte Herzklappe zu erreichen. Vor Ort wird dann in der Regel ein großer Ballon gebraucht, um das vernarbte Herzklappengewebe zu öffnen. Dieser muß dann nach der Behandlung äußerst sorgfältig durch das Atrium zurückgezogen werden, um eine Ausweitung des Durchgangs zu vermeiden. Bis zu vier Stunden kann der Eingriff laut Bashore in Anspruch nehmen, während der viel schmalere Inoue-Ballon innerhalb von 90 Minuten eingeführt und wieder geborgen werden kann. Die Zulassung durch die Food and Drug Administration (FDA) ist beantragt. sim

Telefonratgeber – Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung von Fettstoffwechselstörungen und ihren Folgeerkrankungen (DGFF) – kurz Lipid-Liga e.V. – bietet der Ärzteschaft ihren Telefon-Service unter der Rufnummer 089/71 91 001 an. Lipidexperten stehen bei Behandlungsfragen zu Atherosklerose, Herz-Kreislauf-Risikofaktoren, Fettstoffwechselstörungen, Prävention, Intervention und Ernährung zur Verfügung. pe

Ketotifen TT Temmler Trinktabletten – Das Antihistaminikum Ketotifen wird nunmehr vom Marburger Unternehmen Temmler Pharma als Ketotifen TT Temmler Trinktabletten angeboten. Die Trinktablette kann schnell in einem Löffel Wasser gelöst werden und enthält keinen Alkohol. pe

Kurz informiert

Pilfor® P – Zur Schmerzbehandlung bietet Sagitta Arzneimittel die Kombination von Paracetamol und Codein als Pilfor® P („Pill for Pain“) an. Eine Tablette enthält 500 mg Paracetamol und 30 mg Codein. pe

Neu bei Cefak – Das Unternehmen Cefak Arzneimittel hat folgende Präparate neu eingeführt: Zur Behandlung von Ekzemen/Neurodermitis wurde Cefabene® Salbe (Extrakt aus Solanum Dulcamara) entwickelt. Neben den Gerbstoffen des bittersüßen Nachtschattens enthält der Extrakt vor allem Steroidal- koloide und -saponine, die eine milde kortisonartige Wirkung besitzen. Weiterhin wird als Ersatz für Cefarobit® das Phytotherapeutikum Cefarobit® E Tonikum angeboten, das den Extrakt aus der Wurzel von Eleutherococcus senticosus (Taiga-Wurzel) enthält. Das Tonikum unterstützt die körpereigene Abwehr und aktiviert die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit. pe